

Herausgeber und verantw. Redakteur: 154
Karl H o n a y

Wien, am Mittwoch, den 20. April 1927

Tausend goldene Hochzeitspaare.Der Bürgermeister bei dem Jubelpaar.

Die Gemeinde Wien gewährt seit Jahrzehnten den goldenen Hochzeitspaaren Ehrengaben, die von einem Vertreter des Bürgermeisters den alten Leuten überreicht werden. Nach dem Ableben des Bürgermeisters Dr. Lueger kam dieser Brauch ausser Übung. Erst nach dem Krieg hat Bürgermeister Reumann verfügt, dass die Ehrengaben den Hochzeitsjubilaren wieder durch einen Gemeindefunktionär überreicht werden. Mit Rücksicht auf die damalige wirtschaftliche Not und die Lebensmittelknappheit wurde als Ehrengabe ein Kistchen überreicht, das fünfzehn Kilogramm der verschiedensten Lebensmittel enthielt. In den städtischen Versorgungshäusern erhalten die Pflinglinge am Tage ihrer goldenen oder diamantenen Hochzeit ausser der Ehrengabe in Geld, Feiertagskost. Als die Silberschillinge eingeführt wurden, beschloss der Gemeinderat im Sommer 1924, die Ehrengabe bei goldenen Hochzeiten mit fünfzig und bei diamantenen Hochzeitsfeiern mit sechzig Silberschillingen festzusetzen. Die Ehrengabe wird in hübschen Lederkassetten, die auf dem Deckel eine kurze Widmung tragen, überreicht. Diamantene Hochzeitspaare erhalten seit Mai 1925 eine Ehrengabe von hundert Silberschilling.

Seit Kriegsende hat die Gemeinde nunmehr tausend goldenen Hochzeitspaaren die Ehrengabe gewidmet. Interessant ist eine Uebersicht über die Ehepaare. Der älteste Mann, der die goldene Hochzeit feierte, zählte 87, die älteste Frau 85 Jahre. Der jüngste Mann 71, die jüngste Frau 67 Jahre. Es sind fast alle Berufe vertreten. An erster Stelle stehen die Handels- und Gewerbetreibenden mit 293 goldenen Hochzeiten, dann folgen qualifizierte Arbeiter und Angestellte mit 288, Privatangestellte mit 94, Bahnangestellte mit 87, Bundesangestellte mit 80, Hilfsarbeiter mit 55, Gemeindebedienstete mit 54, Lehrpersonen mit 16, landwirtschaftliche Arbeiter und Weinbauer mit 7 und Landwirtschaftsbesitzer mit 5 goldenen Hochzeiten. Auf verschiedene andere Berufe entfallen 21 goldene Hochzeitspaare. Bemerkenswert ist auch die Steigerung der beim Magistrat angemeldeten Feiern. Im Jahre 1920 wurden nur 21 Ehrengaben überreicht, im Jahre 1921 waren es schon 122, im Jahre 1922 bereits 147, im Jahre 1923 ist ein kleiner Rückgang auf 130 zu verzeichnen, im Jahre 1924 ein Ansteigen auf 162, im Jahre 1925 schon 180 und im Jahre 1926 wurde mit 192 goldenen Hochzeiten die Spitze erreicht. Im heurigen Jahr wurden 46 goldene Hochzeiten gefeiert.

Es ist ein schöner Anblick, wenn ein Hochzeitsjubelpaar von einem gütigen Geschick mit körperlicher und geistiger Frische gesegnet, umgeben von Kindern und Enkeln, die Ehrengabe der Stadt Wien entgegennimmt. Meist ist damit eine grosse Familienfeier verbunden und in ländlichen Bezirksteilen werden solche Jubiläen nicht selten zu einer Angelegenheit der ^{weiteren} Umgebung des Jubelpaares. Freilich, nicht immer ist der Tag der goldenen Hochzeit oder diamantenen Hochzeit ein Tag der Freude, für die, die ihn erleben. Nicht immer erfreuen sich Jubilare der körperlichen Frische. Gar oft haben die Jahrzehntelange schwere Arbeit und Entbehrungen die alten Leute zermürbt, krank und hilflos gemacht und aufs Schmerzenslager geworfen. Oft stehen auch die Jubilare kinderlos, einsam und verlassen. Aber immer, löst die Gabe der Gemeinde ein Glücksgefühl bei den Jubilaren aus.

Die Ueberreichung der Ehrengaben wurde in Vertretung des Bürgermeisters in den meisten Fällen vom städtischen Personalreferenten Stadtrat Speiser und später auch vom amtsführenden Stadtrat Richter durchgeführt.

Dem tausendsten Jubelpaar hat heute Bürgermeister Seitz selbst die Ehrengabe überreicht. Das Jubelpaar wohnt in Mariahilf, Windmühlgasse 9, der Jubilar Friedrich Götze ist 73, seine Gattin Katharina 75 Jahre alt. Götze erlernte in seiner Heimat in Preussen das Bäckergewerbe, ging nach dem Freiwerden auf die Wanderschaft und liess sich anfangs der Siebzigerjahre in Wien nieder, wo er in der Mariabilferstrasse ein Zuckerbäckergeschäft besass, das er im Jahre 1898 aufgab. Heute ist er als Inkassant noch immer tätig. Von den fünf Kindern des Jubelpaares sind vier unverheiratet. Mit Bürgermeister Seitz waren zu der Feier auch amtsführender Stadtrat Professor Tandler, Obermagistratsrat Dr. Plank und Direktor Nikoladoni erschienen.

Der Bürgermeister richtete an die Jubilare, die von ihren Kindern und einem grossen Kreis enger Freunde umgeben waren, einige freundliche Worte. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Gemeinde dieses schöne Fest mit ihnen feiern könne. Was sie beide, sagte der Bürgermeister, in jahrzehntelanger, gemeinsamer Arbeit geschaffen haben, das hat nicht nur Ihnen selbst, und Ihrer Familie, sondern auch der Gesamtheit gegolten. Es mögen nicht wenige Schicksalsschläge gewesen sein die Sie betroffen haben. Aber erhebend ist der Gedanke, dass Sie fünfzig Jahre alle schweren und schönen Stunden in Eintracht und Liebe miteinander verbracht haben. Dieses Beispiel wirkt weithin sichtbar. Wenn die Gemeinde solche Männer und Frauen ehrt, so soll damit gezeigt werden, dass nicht nur die öffentliche Tätigkeit ^{geehrt wird,} sondern auch das bescheidene Leben des einzelnen Bürgers, der für seine harte Arbeit keine weithin sichtbare Anerkennung geniesst, sondern schlicht und unbekannt wirkt. Der Bürgermeister beglückwünschte die Jubilare namens der Gemeinde auf das herzlichste und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie noch recht lange bei voller Gesundheit miteinander verbunden bleiben. Tiefbewegt dankten die Jubilare für die Ehrung.

Die Bahnhofrundlinie wird abgelenkt. Wegen Arbeiten auf dem Margareten-
gürtel wird in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der Bahnhofrundverkehr vom Neubaugürtel über die Mariabilferstrasse - Wallgasse - Gumpendorferstrasse - Reinprechtsdorferstrasse zum Matsleinsdorferplatz geführt. Diese einmalige Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen. Es wird aufmerksam gemacht, dass auch die Ablenkung zwischen Matsleinsdorferplatz und Favoritenplatz über die Gudrunstrasse - Keplerplatz und Favoritenstrasse bis auf weiteres aufrecht bleibt.

Eröffnung von städtischen Wohnhausanlagen. Am Samstag wird Bürgermeister Seitz drei städtische Wohnhausanlagen, die bereits vermietet sind, eröffnen. Um vier Uhr nachmittags werden die Wohnhausbauten auf dem Alsergrund (Latschkagasse - Heiligenstädterstrasse und Marktgasse - Wagnergasse) um 3/4 fünf Uhr nachmittags der Wohnhausbau in der Marktgasse - Thurygasse und um halb sechs Uhr nachmittags die Wohnhausanlage in der Brigittanau (Engerthstrasse - Traisengasse - Wehlstrasse - Donaueschingenstrasse) eröffnet werden.